



anti atom Komitee

anti atom Komitee

promenade 11
a-4240 freistadt

www.anti.atom.at



... wofür wir stehen

1991 gegründet hat der Verein das Ziel, die Errichtung und den Betrieb von Atomkraftwerken in Europa zu verhindern.



anti atom komitee UNSERE SCHWERPUNKTE

Schulvorträge

Pro Jahr werden etwa 100 Vorträge an oberösterreichischen Schulen gehalten – die Themen sind Atomenergie und Klimaschutz sowie der Umgang mit unserem Planeten.



Temelín, Dukovany ...

Offene Fragen aus dem Melkprozess, der Ausbau der Atomkraft in Tschechien, die Suche nach einem Endlagerstandort



Politikerlobbying

Auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene für einen Atomausstieg in Europa.
Damit nicht nur die Atomlobby eine Stimme hat!



Kein Atomstrom nach Österreich

Die Forderung nach glaubwürdiger Stromkennzeichnung und Informationen über atomstromfreie Anbieter.



... ausgestrahlt

Spannende Diskussionen mit namhaften Experten und Politikern zu aktuellen Themen im **Freien Radio Freistadt** und auf **dorfTV**.



Vernetzung

Informationsaustausch und Zusammenarbeit mit Vereinen, Institutionen und Bewegungen im In- und Ausland.



Petitionen

Es ist notwendig, unsere Bundesregierung immer wieder auf die Probleme, Anliegen und Gefahren bezüglich Atomkraft hinzuweisen. Viele Tausend Unterschriften konnten bereits große Aufmerksamkeit erregen.



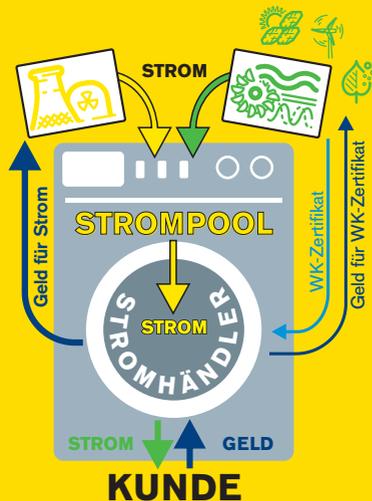
Pressearbeit

Laufende Pressearbeit, Zeitung „Anti Temelin Post“



Nach wie vor Atomstrom in Österreich

Ganz einfach! – Der Stromhändler kauft Atomstrom und dazu beispielsweise ein Wasserkraftzertifikat aus Norwegen. Fertig ist der Ökostrom!



Ein Herkunftsnachweis kann nach derzeitigem Stand unabhängig von der Energie, auf die er sich bezieht, von einem Inhaber auf einen anderen übertragen werden. Es müsste aber für den Kunden der Nachweis erbracht werden, dass die von ihm bezahlte kWh aus erneuerbarer Energie stammt! –

Der Geldfluss ist entscheidend!

AKW Temelín – die Bedrohung bleibt



Die längst festgestellten Sicherheitsmängel sind weitgehend nicht behoben. Der mögliche Ausfall wichtiger Kühlleitungen stellt ein ständiges und sogar steigendes Gefahrenpotential dar. Jetzt ist sogar ein Ausbau geplant. Ein Endlagerstandort in der Nähe wird auch gesucht.

Weitere (grenznahe) AKWs



Paks II in Ungarn, Mochovce in der Slowakei, Dukovany in Tschechien ...

In vielen Ländern inner- und außerhalb der EU scharren AKW-Betreiber in den Startlöchern. Sie wollen nur eines: Das Geld der Steuerzahler. Die Unwirtschaftlichkeit von AKWs ist längst erwiesen, sie können nur mit Steuergeldern errichtet und betrieben werden.

Unglaublich! Die EU-Kommission hatte in Fall des geplanten englischen AKWs Hinkley Point C eine Preisgarantie über 35 Jahre für Strom gebilligt. – Zum dreifachen Strom-Marktpreis und auf Kosten der englischen Steuerzahler indexgesichert!

Atomkraft als Klimaretter?



Lediglich 2 – 3 % der weltweit gewonnenen Energie stammen aus AKWs und allein schon wegen der begrenzten Ressourcen an Uran wäre der Ausbau zu einem signifikanten Anteil wohl gar nicht möglich. Und wenn, was würde eine kWh dann kosten?

AKWs sind nämlich extrem teuer, ohne Steuergelder nicht finanzierbar. Darum stand und steht trotz gegenteiliger Beteuerungen auch nicht immer nur die Sicherheit im Vordergrund, sondern es werden Kompromisse geschlossen, Mängel nicht behoben, Laufzeiten überschritten und immer

wieder verlängert. Die ohnehin hohen Risiken werden so noch einmal größer.

Kommt es zu einem schweren Unfall, ist nicht nur die nähere Umgebung davon betroffen. Je nach Wind werden tausende Quadratkilometer im Umkreis verstrahlt und sind unbewohnbar. Tschernobyl oder Fukushima sind nicht vorbei, das wird noch viele Generationen andauern. Die Kosten, um die Strahlung in Schach zu halten, können nur mit ausländischer Hilfe bewältigt werden. Eine Entschädigung für die betroffenen Bewohner, ganz abgesehen von Leid und Gesundheitsschäden, gibt es höchstens sehr eingeschränkt. – Devise: „Es tut uns leid, damit konnte nun wirklich keiner rechnen.“ Der Betreiber haftet kaum, eine Versicherung gibt es nicht, weil die Wahrscheinlichkeit und die Höhe möglicher Schäden schlicht zu hoch sind.

Es stimmt, im Reaktor entsteht kein CO₂, jedoch der Abbau und die Gewinnung von Uran verursachen enorme, teils irreparable Umweltschäden und auch CO₂. Es entstehen zudem Abhängigkeiten von den Technologielieferanten. Ein wesentlicher Zweck vieler Atomkraftwerke besteht in der Gewinnung von Material für Atombomben.

Die verbrauchten atomaren Brennstoffe sind hochgiftiger radioaktiver Atommüll, der **bis zu einer Million Jahre** gelagert werden muss. Wie, das ist bis heute ungeklärt. Bis jetzt konnte weltweit noch kein Platz für ein Endlager gefunden werden, weil es diesen Platz wahrscheinlich nicht gibt.

Nehmen wir an, es ist alles gut gegangen und das AKW wird stillgelegt und nach Jahrzehnten abgebaut. – Man muss sich das erst einmal leisten können. Vieles ist verstrahlt, ein Recycling unmöglich. Auch dieses Material gehört in ein Endlager.

anti atom Komitee DER VEREIN

Der Vorstand



Alfred Klepatsch
Obmann



L-Abg.
Ulrike Schwarz



NR-Abg. Mag.
Johanna Jachs



Prof. Mag.
Lorenz Graf
Obmann Stv.



Bgm. BR
Dominik Reisinger



L-Abg.
Peter Handlos

Das Team



DI
Manfred Doppler
Geschäftsführung



Sandra Wagner
Veranstaltungen
Administration



Elfi Guttenbrunner
Öffentlichkeitsarbeit